G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Childhood and Politics

Kindheit und Politik

Korruption in der Sozialen Arbeit

Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Diskursforum: »Wohin treibt das KJHG?« Welche Zukunft ist gemeint?

Michael Galuske – Erinnerungen an einen Wissenschaftler und Hochschullehrer

verlag neue praxis

np 1/12

www.verlag-neue-praxis.de

neue praxis
Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik
42. Jahrgang 2012/Heft 1

Beiträge

Jens Qvortrup
Childhood and Politics 3

Jens Qvortrup
Kindheit und Politik 14

Ruth Linssen/Felix Schön/Sven Litzcke
»Man kennt sich, man hilft sich« oder doch schon Korruption? Empirische Hinweise zu fragwürdigen Praktiken im Sozialwesen 27

Björn Bröckling/Holger Schmidt
Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit 44

Diskursforum: »Wohin treibt das KJHG? – Aktuelle Tendenzen in Politik und Praxis«

Mechthild Seithe
»Welche Zukunft ist gemeint?« 60

Zum Gedenken an Michael Galuske (* 28.12.1959/† 14.02.2011)

Werner Thole/Thomas Rauschenbach
Zum Tod von Michael Galuske. Erinnerungen an einen Wissenschaftler und Hochschullehrer, der den gesellschaftlichen Zweckrationalitäten durch Beharren und Autonomie zu strotzen suchte 71

Edith Glaser
Erinnerungen an Michael Galuske 74

Stephan Rixen
Was bleibt ... Michael Galuskes Werk zwischen Fragilität, Fragment und Non-Finito 76

Max Schäfer
Erinnerungen an den Hochschullehrer Michael Galuske aus studentischer Sicht 81

Nicole Rosenbauer
»... isch bin noch nie soweit in meinem Leben gelaufen«. Das Trainingscamp Lothar Kannenberg – Evaluation in »vermintem Gelände« 84

Hans Thiersch
Alltag, methodisches Handeln und Reflexivität – Überlegungen in Erinnerung an Michael Galuske 88

Bericht

Heinz-Jürgen Dahme/Hans-Uwe Otto/Norbert Wohlfahrt
Der Markt soll's richten? 95

Manfred Liebel
40 Jahre Georg-v.-Rauch-Haus – mehr als eine Erinnerung 100

NP AKTUELL 107

●

Mit seinem Beitrag versucht *Jens Ovortrup* aufzuzeigen, dass Kinder heute gefangen sind zwischen einer Sentimentalisierung einerseits und einer strukturellen Gleichgültigkeit oder Rücksichtslosigkeit andererseits. Ökonomische und politische Entwicklungen ereignen sich hinter dem Rücken und ohne Kinder und Kindheit ausreichend zu berücksichtigen – nicht unbedingt mit böser Absicht, sondern einfach deshalb, weil sich die Gesellschaft daran gewöhnt hat, Kinder als ein sehr privatisiertes Phänomen zu betrachten. Daher bleibt es von Bedeutung, Kinder gezielt zu berücksichtigen, sowohl mit Blick auf diejenigen Einflüsse, die nicht geplant sind als auch auf diejenigen, über die nicht informiert wird.

●

Ausgehend von der Leitfrage, ob Korruption im Sozialwesen nur Polemik, politische Agitation ist oder das Korruptionsrisiko im Sozialwesen tatsächlich unterschätzt wird, analysieren *Ruth Linssen, Felix Schön* und *Sven Litzcke* fragwürdige Praktiken im Sozialwesen. Dabei geht es jedoch nicht darum das Sozialwesen anzuklagen oder vorhandene Unzulänglichkeiten zu verschweigen. Es geht – jenseits politischer Polemik – um eine systematische, qualitative, quantitative und repräsentative Analyse, die die Problemdimension erfassbar macht und hilft, Handlungsbedarfe zu priorisieren.

●

Die Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit steht im Mittelpunkt der Überlegungen von *Björn Bröckling* und *Holger Schmidt*. Nach einer zusammenfassenden Darstellung und einem Vergleich mit bisherigen empirischen Erkenntnissen, werden zunächst eigene aktuelle empirische Forschungsergebnisse hinsichtlich formeller und informeller Partizipation präsentiert und anschließend Anregungen formuliert, um sowohl die Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als auch die theoretischen Ansprüche an diese weiter zu entwickeln.

●

Im Nachgang zu den in der np 5 und 6/11 veröffentlichten Beiträgen über die aktuellen Bestrebungen zur Änderung des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) eröffnet die *np* mit dieser Ausgabe ein Diskursforum zu dem Thema »Wohin treibt das KJHG? – Aktuelle Tendenzen in Politik und Praxis«.

Den Anfang macht *Mechthild Seithe*, die sich mit dem Beitrag von Wolfgang Hammer befasst und die darin enthaltenen fachlich professionellen Gedanken und Kritik an der gegenwärtig praktizierten Jugend- und Erziehungshilfe zunächst begrüßt. Ihrer Meinung nach dient beides aber im Wesentlichen dazu, der Jugendhilfe durch Berufung auf ihre eigene Professionalität eine Perspektivenwechsel zu empfehlen, der geeignet ist, die kostenintensiven Hilfen zur Erziehung sowie die angebliche Macht der Träger auszubremsen, die Erziehungshilfen in der Praxis auf einen Restbestand zurückzufahren, den Geldhahn wieder alleine in die Hand zu bekommen und ihn dann soweit zuzudrehen, wie es der neoliberalen Politik vorschwebt.

Wichtige Stimmen aus dem Ausland

Die np publiziert in Zukunft in lockerer Reihenfolge exklusiv Beiträge von herausragenden VertreterInnen der Sozialen Arbeit aus dem Ausland. Damit soll der reflexive Horizont in der deutschen Diskussion weiter angeregt und durch Argumente aus anderen kulturellen und nationalen Erfahrungskontexten bereichert werden. Zumindest in den Ländern, in denen sich die Soziale Arbeit unter der vorherrschenden Marktdynamik mit einem damit verbundenen Umbau des sozialpolitischen Werteraums auseinandersetzen muss, ist eine Internationalisierung der Fachdiskussion eine unabdingbare Erweiterung sowohl in der Umsetzung als auch in der Begründung sozialarbeiterischer Professionalität. Daher wird die Grundfrage nach dem Verhältnis von Sozialer Arbeit und Gesellschaft die Leitlinie für die Einwerbung entsprechender Artikel sein.

Alle Beiträge erscheinen zweisprachig, d.h. einmal in der vom Autor bzw. der Autorin eingereichten Sprache, nicht auch zuletzt, um damit die Chance für eine weitergehende Verbreitung des Originalartikels über den deutschen Sprachraum hinaus zu gewährleisten und zweitens in deutsch, um die Rezeptionsbreite der Argumente bis in die verschiedenen Bereiche der theoretischen und praktischen Sozialen Arbeit hinein zu verstärken.

Anregungen aus dem Kreis der LeserInnen für weitere ausländische Originalartikel nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Über den Autor

Jens Qvortrup, PhD, ist Professor (em.) an der norwegischen Universität für Wissenschaft und Technologie (NTNU) und arbeitet an dem dortigen soziologischen Institut in Trondheim. Er gehört zu den Pionieren in der Entwicklung einer Soziologie der Kindheit und hat durch wegweisende Arbeiten eine weltweite internationale Reputation erlangt. Gegenwärtig ist er Mitherausgeber der führenden Fachzeitschrift »Childhood«.

Jens Qvortrup

Kindheit und Politik[1]

Einleitung

Der schwedische Dichter und Sänger Beppe Wolgers ist zu Recht berühmt für seine wunderschöne Ballade über »Det gåtfulla folket« – Das geheimnisvolle Volk. Sie handelt von Magie, Metamorphosen und anderem rätselhaften Zauber – Dingen, die Erwachsenen allesamt fremd sind. In meiner Übersetzung beginnt jede der drei Strophen mit:

– *Kinder sind ein Menschenschlag und sie leben in einem fremden Land* (*Children are a people and they live in a foreign country*)

und endet mit:

– *Alle sind Kinder, und sie gehören zu dem geheimnisvollen Menschenschlag.* (*All are children, and they belong to the mysterious people.*)

Niemand wird auch nur für einen Augenblick anzweifeln, dass Wolgers' Ballade eine Liebeserklärung an Kinder ist und niemandem sollte es gestattet sein, die Lyrik einer sezierenden Analyse zu unterwerfen und somit das Risiko einzugehen, eben diesen Eindruck sowie die Absicht des Dichters aufs Spiel zu setzen. Die Wortwahl weckt im Geiste eines Kindheitsforschers jedoch unweigerlich Assoziationen im Sinne einer interessanten dreifachen Darstellung von Kindern, von denen jede Sichtweise symptomatisch für aktuelle Diskurse über Kinder ist: als sentimentalisiert, als irrational und als getrennt von der Erwachsenenwelt.

Kulturelle Mehrdeutigkeit

Manchmal treten diese drei Charakterisierungen gemeinsam auf, wie zum Beispiel in der Ballade von Beppe Wolgers. Manchmal würde man eher sagen, dass sie divergierende Aussagen machen. Jedenfalls ist es kaum übertrieben davon zu sprechen, dass die Einstellung unserer Gesellschaft Kindern gegenüber mehrdeutig ist. Diese Ambiguität lässt sich auch in diesem Artikel über die Beziehung zwischen Kindheit und Politik klar wiederfinden.

Es ist nicht allzu schwierig VertreterInnen von Wolgers' Perspektive auch in der Kindheitsforschung zu finden. James Garbarino, ein bekannter Psychologe aus den USA lässt sich hier als Beispiel nennen. Er schrieb vor vielen Jahren, dass in unserer modernen Ära ein Kind zu sein bedeute

> »von den direkten Anforderungen ökonomischer, politischer und sexueller Kräfte abgeschirmt zu sein ... Kindheit ist die Zeit das Partikularistische zu maximieren und das Universalistische zu minimieren, eine Definition, die ErzieherInnen, PolitikerInnen und Eltern gleichermaßen berücksichtigen sollten« (Garbarino, 1986: 120, Übersetzung: Sabrina C. Meier).

1 Dieser Artikel ist eine teilweise Adaption meines Plenarvortrages bei der Konferenz »Citizenship Education in Society: A Challenge for the Nordic Countries, 4. - 5. Oktober 2007 an der Universität Malmö, Institut für Lehramtsausbildung (School of Teacher Education). Der Charakter des ursprünglichen Entwurfs für eine mündliche Präsentation ist möglicherweise noch zu bemerken, wofür ich mich entschuldigen möchte.